

Wiesbadener Tagblatt.

No. 144.

Donnerstag den 23. Juni

1853.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Schornsteine betreffend.

Zur Verhütung alles dessen, was den Kaminseignern bei Verrichtung ihres Dienstes hinderlich sein könnte, sowie um den hiesigen Einwohnern Gelegenheit zu geben, etwa vorkommende Unzuträglichkeiten bei Ausübung dieses Gewerbes zeitig dahier zur Anzeige zu bringen, und dadurch deren Beseitigung zu veranlassen, wird die bestehende Verordnung, „das Reinigen der Schornsteine betr.“, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Schornsteine und Rauchfänge — sowohl Steigschornsteine als auch russische Kamine — welche zur Herd- oder Ofenfeuerung dienen, sind jährlich viermal, diejenigen dagegen, welche zu starken Feuerungen dienen, wie in Bäckereien, Brauereien, Schmieden, Brennereien, Garküchen u. dgl. m., alle vier bis sechs Wochen, je nach Umständen und dem Ermessen des verantwortlichen Kaminseignermeisters, gründlich zu reinigen.

2) Der Kaminseignermeister hat für allen an den Dächern und Schornsteinen durch ihn verursachten Schaden zu haften und sich die Besen, sowie alles zur Verrichtung seines Geschäftes erforderliche Werkzeug selbst zu stellen.

3) Der Kaminseigner ist verpflichtet, ohne hierfür eine besondere Gebühr beanspruchen zu können, gleichzeitig die Ofenröhren der Steigschornsteine zu untersuchen und den Hauseigenthümer von dem Befund derselben und über die etwa nothwendige Reinigung zu unterrichten.

4) Der Schornsteinseignermeister hat an Gebühren zu beanspruchen:

a) für das Fegen der weiten oder Steigschornsteine, ohne Rücksicht auf deren Höhe, für jedes Einstiegen 4 fr.,

b) für das Reinigen eines russischen Kamins, gleichviel wie hoch dasselbe ist und durch wie viele Stockwerke dasselbe geht, 6 fr.,

c) für das Ausbrennen eines russischen Kamins 12 fr.

Wiesbaden, 7. Juni 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Nachstehende Bekanntmachung Herzoglichen Kreisamts dahier wird zur Beachtung aller Einwohner hiesiger Stadt hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, 21. Juni 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Ad Nqm. K. A. 2379.

Die Posttaxen betreffend.

Im Interesse des correspondirenden Publikums wird auf die Verordnungen Herzoglicher Ministerial-Abtheilung des Innern vom 6. August 1850, die Einführung einer ermäßigten Portotaxe für Fahrpostsendung betr.

und die Einführung ermäßigter Briefportotaren betr., aufmerksam gemacht, da die Wahrnehmung nicht selten ist, daß für Sendungen, deren Beförderung mit der Fahrpost verlangt werden konnte, die höheren Briefportotaren lediglich aus dem Grunde bezahlt wurden, weil die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen nicht bekannt sind.

Zum Verständniß dieser gesetzlichen Bestimmungen wird hiermit bemerkt, daß sowohl im Taxis'schen Postbezirke, als auch in den gesammten Postvereinsgebieten die Portotaren für Fahrpostsendungen verhältnißmäßig bei weitem niedriger sind, als die Briefportotaren und zwar in einem solchen Maße, daß z. B. in dem Taxis'schen Bezirke ein 10 Loth wiegender, nach einem 4 Meilen entfernten Orte bestimmter Brief nach der Briefrate 40 fr., nach der Fahrpostrate aber nur 6 fr. kostet — daß Briefe, Briefpakete und Actensendungen ohne angegebenen Werth bis zu 4 Loth Zollgewicht ausschließlich, sowie aus zusammengepackten Briefen bestehende Briefpakete auch von höherem Gewicht durchweg der Behandlung als Briefpostsendungen unterliegen, deren Beförderung mit der Fahrpost gegen die billigere Fahrposttage also nicht verlangt werden kann — daß dagegen alle anderen schwereren Sendungen (also von 4 Loth Zollgewicht einschließlich an) als Fahrpostsendungen behandelt und taxirt werden müssen, wenn nicht der Absender deren Beförderung mit der Briefpost ausdrücklich verlangt — daß weiter das Einlegen von schweren Briefen, Briefschaften und Actensendungen ohne Werthangabe in den Briefkästen angesehen wird, als habe der Absender die Beförderung derselben mit der Briefpost verlangt, so daß also alle in den Briefkästen eingelegte Sendungen ohne Werthangabe, gleichviel, welches Gewicht sie haben, mit der höheren Briefportotaxe belegt werden und darf daher der Absender, wenn er nicht etwa den Wunsch hat, daß eine Sendung von 4 Loth Zollgewicht an gerechnet mit der Briefpost gegen die dafür bestimmte höhere Tare befördert werde, die Sendung — wenn auch ohne alle Bezeichnung über die Beförderungsweg — doch nicht in den Briefkästen legen, sondern muß solche auf dem Postocale an den Schalterbeamten abgeben oder abgeben lassen.

Wiesbaden, den 11. Juni 1853.

Herzogliches Kreis Amt.
Dr. Busch.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Juni Vormittags 9 Uhr läßt Drehermeister Friedrich Häppler dahier im Schützenhose verschiedene ihm eingebracht gewordene, noch brauchbare Valtgegenstände, als: Thüren, Fenster, Balken, Latten u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 21. Juni 1853.

2227

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notiz.

Heute Donnerstag den 23. Juni Vormittags 9 Uhr:
Kurzwaarenversteigerung im Hause des Jacob Kaltwasser in der Messergasse. (S. Tagblatt No. 143.)

Messergasse No. 6 ist 1 Morgen 40 Ruthen Wiesengras, an der Dietenmühle gelegen, zu verkaufen.

Von heute an kostet mein Brod wieder 13 fr. à 4 Brund.

2232

Jacob Seyberth.

Allein ächter Spanischer Carmeliter-Melissen-Geist.

Fabrikat der Klosterfrau **Maria Clementine Martin** in **Cöln**.
Patentirt von Seiner Majestät dem Könige von Preußen und Preis-
gekrönt mit der großen Preis-Medaille auf der Londoner Industrie-Aus-
stellung aller Völker im Jahre 1851,
welcher zugleich auf der jüngsten Provinzial-Ausstellung in Düsseldorf den
ersten Preis davon getragen hat, findet sich stets vorrätzig und ist allein
ächt zu haben bei Herrn **Chr. Wolff**, Hof-Drechsler in Wiesbaden,
Marktstraße No. 43.

Ich mache besonders ein verehrliches Publikum auf diesen weltberühmten
Carmeliter-Melissen-Geist aufmerksam, indem derselbe wegen seiner seit
Jahrhunderten anerkannten Heilkraft durch die Geheimen Medicinal-Räthe
Dr. Harless, Dr. Rasse, Dr. Kiltan, Dr. Wurzer, Dr. Neumann
bestens empfohlen wird bei Schwächen des Nervensystems, und der Ver-
dauungs-Organen, sowie auch bei Schlaganfällen, Kopfschmerzen, Zahn-
wehe, Blutandrang, Brustbeschwerden u., worüber die jeder Flasche bei-
gefügte Gebrauchszettel das Nähere besagen. 1981

Eau de Cologne.

A u s z u g

aus dem amtlichen Bericht über die Industrie-Ausstellung aller
Völker zu London im Jahre 1851.

Dritter Theil. Dreißigste Lieferung. Neunundzwanzigste Klasse.

Als bestes Eau de Cologne in der Ausstellung wurde die von der Kloster-
frau **Maria Clementine Martin** zu **Cöln** eingeseidete Probe von der Jury
einstimmig anerkannt.

Dieses köstliche Wasser schien gleichzeitig alle Wohlgerüche zu bergen,
ohne daß beim Verdampfen irgend ein einzelner besonders kenntlich ge-
worden wäre. **Martin's Eau de Cologne**, welchem natürlich die Preis-
Medaille anerkannt wurde, diente in der Regel bei der Beurtheilung der
übrigen Parfümerien gleicher Art als Maßstab der Vergleichung.

Dieses Eau de Cologne ist stets vorrätzig und ächt zu haben bei Herrn
Chr. Wolff, Hof-Drechsler in Wiesbaden, Marktstraße 43. 1981

Den Besuchern Viebrichs erlaube ich mir meine **Conditorei** nebst
Kaffee und kühlen Getränken bestens zu empfehlen.

P. Ott, Conditior,

2165

Wiesbaderstraße vis-à-vis dem Blumenhaus.



Ein englischer, gelber **Bulldogg**, 1 Jahr alt, männlichen
Geschlechts, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition
dieses Blattes. 2214

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten **Schuben** und **Stiefeln**,
vorzüglich in leichten **Pantoffeln** zu billiger Preisen. Auch sind da-
selbst eine Partie **Lehmsteine** zu haben.

1871

D. Schüttig, Römerberg No. 7.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein nach ärztlicher Vorschrift von mir bereiteter, von allen Gewürzen freigehaltener und sehr wohlschmeckender **Reis-Content**, dessen Gebrauch bei entkräftetem Zustand des Körpers stets die erfreulichsten Erfolge geliefert hat, und der als angenehme Substanz zum Frühstück statt Kaffee oder Chocolate auch von Gesunden genossen werden kann, ist bestens zu empfehlen.

Nebendem bin ich im Besitz der ebenfalls von mir nach ärztlicher Vorschrift fein und gut präparirten **Ergalenta**. Bekanntlich ist diese **Ergalenta** neben einem bedeutenden Nahrungsmittel auch ein leicht zu verdauendes, sowohl für Kranke wie für Gesunde, und ist namentlich bei geschwächtem Magen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Säure, Krämpfen, Nervenschwäche, Diarrhöe, Auszehrung u. sehr zu empfehlen.

Die Güte und Billigkeit vorstehender Artikel wird gewiß jeden der sie Gebrauchenden vollkommen befriedigen.

G. W. Schlemmer,

Conditor in Wiesbaden.

2241

Des Königl. Preuss.

Doctor

Kräuter-



Kreis-Physikus

Koch's

Bonbons

haben sich bei katarrhalischen Brustaffectionen, bei gereiztem Zustande der Respirationsorgane, bei Husten, Heiserkeit u. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. nach wie vor in **Wiesbaden** nur allein verkauft bei **A. Flocker**, Webergasse No. 42. 1725

Malz für Bäder,

Holzfohlen per Kumpf 2 fr.

2242

in der Mühle in der Metzgergasse.



Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit zweistöckigem Hintergebäude nebst Werkstätte und Garten ist wegen Wohnortsveränderung zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2243

Bei **Philipp Külpp** in der Nerostraße sind eine frischmelkende **Ziege** von 2 Jahren und ein **Lamm** von 2 Monaten, sowie ein Kasten fleingemachtes **Holz** zu verkaufen. 2244

Frischer Rheinsalm bei **C. Acker**. 2245

Zu vermietthen.

In der Marktstraße ist eine große unmöblirte Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. sogleich zu beziehen. Näheres bei

1925

C. Leyendecker, Commissionär.

In der Luisenstraße ist eine schöne unmöblirte Wohnung von 4 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Keller, Holzstall u. sogleich zu vermietthen durch

1926

C. Leyendecker, Commissionär.

Neues Maasß.

Halbmaasß-, Schoppen- und halbe Schoppen-Glaschen, Schoppen-, halbe und viertel Schoppen-Gläser, Bierseidel von 1 Schoppen, sowie unser übriges Glaswaaren-Lager empfehlen wir unter Zusicherung billigt gestellter Preise.

Franz & Bachmann,

2216

Domplatz No. 8 neu in Frankfurt a. Main.

Ein halber Morgen **deutscher Klee** ist billig zu verkaufen Taunusstraße No. 8. 2210

Eine schöne schlagende **Umsel** und eine Anzahl **Kanarienvögel** sind billig zu verkaufen Oberwebergasse No. 20. 2246

Verloren.

Eine **Lorgnette** ist verloren worden von der neuen Schule an durch die Ober- und Unterwebergasse, große und kleine Burgstraße, Wilhelmstraße, untere Louisenstraße, auf dem Trottoir. Man bittet solche untere Louisenstraße No. 5 gegen eine Belohnung abzugeben. 2247

Gesuche.

Ein wohlgestitteter junger Mann, der gute Vorkenntnisse besitzt, kann bei der **Agentur der Kölnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft** und dem damit verbundenen **Commissions- und Expeditions-Geschäft zu Biebrich** in die Lehre treten. 2248

Mehrere ordentliche junge Mädchen, welche gesonnen sind das **Puhs-Geschäft** zu erlernen, können alsbald angenommen werden. Das Nähere **Webergasse No. 2.** 2249

Ein braver Junge, welcher schön schreibt und Talent zum Zeichnen hat, kann, um sich als **Lithograph** auszubilden, sogleich in die Lehre aufgenommen werden in der **Hof-Steindruckerei von Jacob Zingel sen.,** 2250
Eck der Saal- und Webergasse.

Eine perfecte **Köchin** sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2251

Stadtpost.

Wiesbaden, 22. Juni. Dem Vernehmen nach haben Se. Hoheit der Herzog der hiesigen evangelischen Gemeinde für die innere Ausschmückung der neuen Kirche ein erfreuliches, sehr werthvolles Geschenk gemacht: die Statuen von Christus und den vier Aposteln von cararischem Marmor. Herr Bildhauer Hopfgarten zu Biebrich ist bereits mit deren Ausführung beauftragt.

Wiesbaden, 21. Juni.	Anzahl der Kurgäste am 17. Juni . . .	6269
	bis heute hinzugekommen . . .	584
	zusammen . . .	6853

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 23. Juni: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Lind. Musik von C. M. von Weber. (Noch ungewiß.)

Nur Unterhaltung.

Der Ddalbauer.

Novelle von Bernd v. Gusek.

(Fortsetzung.)

Er eilte ihr entzückt bis an die Thüre entgegen, beugte das Knie vor ihr und rief: „O daß ich diese Huld zu meinen Gunsten deuten könnte! daß meine Treue endlich Erhörung —“

„Steht auf, Herr Herzog!“ unterbrach ihn Grifa zurücktretend. „Wenn Ihr mich nicht augenblicklich verschrecken wollt, bitte ich, Eure Sprache zu mäßigen. Ich kam, Abschied von Euch zu nehmen, da Ihr, wie ich höre, in das Feld ziehet.“

„Abschied?“ wiederholte Bengt. „Und meine Liebe, meines Herzens Treue, welche mir, das kann ich wohl sagen, den blutigen Haß meiner Feinde zugezogen hat, gilt sie Euch nichts? darf ich keine Hoffnung mit mir nehmen?“

„Was sagt Ihr von Feindeshaß, den ich Euch zugezogen habe?“ fragte Grifa, ihre Bewegung meisternd.

„Hat man Euch das verschwiegen?“ rief der Herzog. „O das glaub ich gern! Vernehmt denn, daß ich um Euch manche Hand, selbst die einer Sparre, welche der König mir bot, ausgeschlagen habe, daß mir darum der bitterste Haß, ja der Tod geschworen ist.“

„Um mich?“ rief Grifa.

„Wer fürchtet den Tod, ein solches Gefühl im Herzen!“ entgegnete der Herzog glühend. „Geliebte! Muß ich scheiden, vielleicht auf ewig, ohne den kleinsten Schimmer einer Hoffnung mit mir zu nehmen? Gebt mir nur ein armes kleines Wort, das mich nicht verzweifeln läßt, mit auf den Weg! Ich müßte ja die Rettung vor meiner Dual in den Speeren der Feinde suchen!“

„Rehrt glücklich zurück“, sagte Grifa in hoher Verwirrung; „dann sprechen wir mehr.“

„Diese Rückkehr ist mir vielleicht nicht frei“, rief Bengt, „wollt Ihr mir den Trost der letzten Stunde versagen?“

„Herr Herzog“, kam Katharina ihrer bedrängten Freundin zu Hülfe, warum bestürmt Ihr die Arme, die sich, Ihr seht es, noch nicht über diesen wichtigen Schritt des Lebens verathen und entschieden hat? Gönnt Ihr Zeit und kehrt glücklich aus dem Kriege zurück, dann werdet Ihr die Entscheidung hören.“

„Ha, das spricht Ulf Amundssons Gattin!“ rief der Herzog leidenschaftlich. „Daran erkenne ich die Arglist, die mir kalt und sicher mein Glück rauben will, mag ich auch darüber verbluten! — Zu Euch wende ich mich, geliebte Grifa, von Euren Lippen allein und in dieser Stunde, die uns vielleicht nie wiederkehrt, will ich die Entscheidung meines Schicksals hören. Ihr waret einst so gütig gegen mich, Ihr ließt mich hoffen, ja, ich glaubte die süßeste Gewißheit zu haben, Eurem Herzen nicht gleichgültig zu sein! Ist es denn möglich, daß Eure hohe Seele sich dem niedrigen Altgewohn hingeben kann, den meine Feinde nicht müde werden, gegen mich auszustreuen? Könnt Ihr, die Ihr in mein Herz geschaut habt, vor der es erschlossen liegt, wie ein klarer Krystall, so gemeinen Eügen Glauben schenken? Ihr könnt es nicht! Ich lese es in diesem Blicke, der mich jetzt beseligend traf! Nur einen Moment war Eure bessere Mei-

nung verdunkelt, ich stehe wieder derselbe vor Euch, der Euch nach Wad-
stena geleitete, so gebt mir das süße Wort der Gewährung: Wollt Ihr die
Meinige sein?

„Herr Herzog, ich muß, ich kann nicht eher“, — sagte Erika, sich ab-
wendend, ihre schamhafte Gluth zu verbergen.

„Du bist meine Braut!“ — rief der Herzog mit Entzücken, ergriff ihre
Hand, die sie ihm wehren wollte, und zog das widerstrebende Mädchen an
seine Brust. Sie war fassungslos, ein unnennbares Gefühl von Süßigkeit
und Weh überwallte ihr Herz; sie duldet es, daß Bengt ihre jungfräuli-
chen Lippen mit einem Flammenkusse berührte, daß er einen Goldring mit
blitzenden Juwelen, das Geschenk der Königin Blanca, an ihren Finger
steckte. — Katharina hatte sich von der Scene abgewandt und die Hände
gefaltet, als bele sie für das Glück ihrer Freundin. Wahrlich, es war ihr
nie so nöthig gewesen!

7.

Der Abend eines kalten Februartages brach ein, als der junge Burg-
herr von Ringstaholm in den lezten Wald ritt, der ihn von dem Motala-
flusse trennte. Die Kälte war streng, ein scharfer Wind strich durch das tief-
hängende Gezweig der immergrünen Fichten, der Schnee knirschte unter
dem Hufschlage. — Schon war die Sonne hinter die Berge gesunken; ein
flammendes Abendroth lag im Niedergange und malte den winterlich klaren
Himmel weithin mit Gluth, welche doch keine Wärme spendete. Axel trabte
flüchtig den hartgeirorten Weg entlang, hinter ihm in leisem Geplauder
das Dienerpaa. Dede war der Pfad, öde das Herz des einsamen Reiters;
es war vereinsamt für das Leben. Welchem Wiedersehen ritt er entge-
gen! das Bild seiner Mutter, der milden, engelguten Frau, stand ihm un-
ablässig vor Augen, er fragte sich, wie sie den Verlust ihres Gatten, an dem
sie mit ganzer Seele gehangen, ertragen könne, und wünschte seinem Koffe
Flügel, um nur schnell die bangen Besorgnisse zu zerstreuen, welche ihm
ahnungsvoll das Herz besaßerten. Wenn er von dieser Zukunft das Auge
seines Geistes in die Vergangenheit richtete, so bebte es vor einem andern
Bilde, das ihn mit heißen Schmerzen füllte, vor der Gestalt seiner verlo-
renen Geliebten. Was blieb ihm denn? Nur männliche Ergebung und
das Gefühl der Pflicht! Das rief ihn vor allen Dingen und stellte ihn auf
eine ernste Probe.

Wäiten im Walde, da es schon anfing dunkel zu werden, hörten die
Diener plötzlich Hufschlag, der ihnen rasch entgegen kam. Sie sagten es
ihrem Herrn, dessen Geist der Gegenwart zu entzweit war, um auf das
zu achten, was um ihn her vorging. Axel blickte auf und gewahrte einen
reißigen Trupp, dem er vielleicht noch hätte entgegen können, wenn er sich
schnell dazu entschlossen hätte. Er war aber des Fliehens nicht gewohnt,
und glaubte überhaupt nichts befürchten zu müssen. Der Vorderste der
Ankommenden schrie ihm zu: welche Lösung er habe. Axel erwiderte, daß
er in Frieden reite, Niemandes Feind sei, folglich auch keine Art von Lösung
kenne; — worauf der Reiter ohne Weiteres auf ihn aufsetzte, um ihn mit
dem Speere niederzuwerfen. — Axel riß das Schwert von der Seite, schlug
des Angreifers Waffe hinweg und wehrte sich, da er nun auch von zwei An-
dern angefallen wurde, seines Lebens, das er allerdings gegen die Mehr-
zahl, denn seine Diener waren geflohen, hätte verlieren müssen, wenn nicht
im entscheidenden Augenblicke eine starke Stimme Halt geboten hätte. Da
ließen die Feinde von Axel ab, und wandten sich um, ihrem Führer Rede
zu stehen.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 1½, 5 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 12 Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3 — 4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 10½ Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr 50 Min.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachm. 2 — 4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Abends 9 Uhr.

Morgens 7 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min.

2 Uhr.

7 " 45 "

5 " 35 Min.

10 " 35 "

8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.

2 Uhr 45 Min.

9 " 40 "

4 " — "

12 " 40 "

7 " 30 "

9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 22. Juni 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1609	1604	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	85½	84½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	92½	91½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	90½	90½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	37½	37
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	76½	75½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . .	57½	57
" 2½% ditto . . .	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . .	121½	—	" 4% ditto . . .	99½	99½
" fl. 500 " ditto . . .	—	194	" 3½% ditto . . .	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . .	79½	—	" fl. 50 Loose	99½	99
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	100½	—	" fl. 25 Loose	31½	31½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	93½	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	103½	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	43	42½	" 3½% ditto v. 1842 . .	92½	92½
" 1%	22½	22½	" fl. 50 Loose	71½	70½
Holland. 4% Certificate . . .	—	95	" fl. 35 Loose	39½	39½
" 2½% Integrale	63	62½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102	101½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . .	56½	56½	" 3½% ditto	93	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	97½	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen . . .	96½	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28
" Ludwigsh.-Bexbach . .	125½	125	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	96½
" 3½% ditto	91½	91½	" 3% Obligationen . . .	87½	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	97	" Taunusbahnactien . . .	303	301
" Sardinische Loose . .	41½	41½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	116½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	96	—	Vereins-Loose à fl. 10	91	91

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 19 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95	94½
Böln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	93	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	108½	—
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Disconto	—	3½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Id'or fl. 11.	Rard-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen	20 Fr.-St.	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55½-54½	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 31-32

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit A. von Schellenberg.